



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden

Bericht **2007**



Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
Mai 2007

Bezug

Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de



Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1. Das Wiesbadener Monitoringsystem

*Monitoringsystem
als Element der Wiesbadener
Integrationsberichterstattung*

Das Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden ist Bestandteil des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Wiesbaden, das von der Stadtverordnetenversammlung mit Beschluss Nr. 0046 am 12. Februar 2004 verabschiedet wurde.

Es verfolgt das Ziel,

- den Stand des Integrationsprozesses und
- eingetretene Wirkungen

regelmäßig aufzuzeigen und zu überprüfen. Es nimmt insoweit eine strategische Controllingfunktion wahr. Mit dem vorliegenden "Bericht 2007" wird die Dokumentation nunmehr im vierten Jahr fortgesetzt. Bei der Interpretation der Kennzahlen ist zu beachten, dass sich nicht nur die Effekte der Wiesbadener Integrationsarbeit widerspiegeln, sondern auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die sich einer Steuerung auf kommunaler Ebene entziehen.

*Wiesbadener Verständnis
von "Integration"*

Die Wiesbadener Kommunalpolitik versteht unter Integration "den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund in die Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität" (Integrationskonzept 2004).

*Dimensionen
des Integrationsprozesses*

Sie gliedert den Integrationsprozess in vier Dimensionen:

- Strukturelle Integration
(= Eingliederung der Migranten in Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft)
- Kulturelle Integration
(= Spracherwerb und Wertvorstellungen)
- Soziale Integration
(= Eingliederung in private Sphären der Aufnahmegesellschaft) sowie
- Identifikatorische Integration
(= Zugehörigkeitsgefühl).

Das Monitoringsystem greift diese Definition und Gliederung auf und bildet insgesamt 26 Kennzahlen zur Abbildung des Integrationsprozesses. Aktuell hat die Integration der Migranten in Wiesbaden folgenden Stand erreicht:

2. Ergebnisse

2.1 Strukturelle Integration

Rechtliche Integration

Mittlerweile verfügen gut zwei Drittel der in Wiesbaden lebenden Ausländerinnen und Ausländer über einen unbefristeten Aufenthaltstitel oder besitzen eine Staatsangehörigkeit der Europäischen Union, die ihnen Freizügigkeit und ein sicheres Aufenthaltsrecht verschafft. Der Anstieg im Jahr 2004 ist auf die Erweiterung der EU um zehn neue Mitgliedsstaaten zurückzuführen. Gut die Hälfte der Ausländerinnen und Ausländer in Wiesbaden würde sogar die Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen.

Kindergartenbesuch

Der Anteil der Kinder, die eine Elementareinrichtung nur kurz oder gar nicht besucht haben, ist 2006 gesunken, und zwar in erster Linie bei Kindern mit Migrationshintergrund. Dies ist eine erfreuliche Feststellung. Gleichwohl ist ein "Kita-Kurzbesuch" bei Kindern mit Zuwanderungshintergrund immer noch fast doppelt so häufig wie bei Kindern deutscher Eltern. Weitere Verbesserungen sind hier wünschenswert, denn ein ausreichend langer Kindergartenbesuch erleichtert den Einstieg ins Schulsystem.

Handlungsbedarf bei der Integration in das Bildungssystem

Die Integration der ausländischen Bevölkerung in das Bildungssystem stellt eine bleibende Herausforderung dar, denn die Unterschiede im Schulbesuch von deutschen und ausländischen Kindern sind nach wie vor groß: Der Anteil der Gymnasiasten unter den nichtdeutschen Kindern und Jugendlichen an weiterführenden Schulen ist mit 26,9 % nicht einmal halb so hoch wie unter den deutschen (60,7 %). Positiv zu vermerken ist allerdings, dass sich seit dem Schuljahr 2003/2004 die Gymnasialquote auch unter den ausländischen Kindern stetig erhöht hat.

Mehr ausländische Jugendliche machen einen Abschluss

Auf der anderen Seite verlässt jede/r neunte ausländische Jugendliche die Schule ohne Abschlusszeugnis (deutsche Jugendliche: jede/r Siebzehnte). Gegenüber den letzten Schuljahren bedeutet dies allerdings eine erhebliche Verbesserung, ist doch der Anteil derer, die ohne Abschluss die Schule verlassen, um knapp 5 Prozentpunkte zurückgegangen. Das Risiko, ohne Zeugnis von der Schule zu gehen, trifft Jungen immer noch häufiger als Mädchen; dies gilt sowohl für ausländische als auch für deutsche Schulabgänger.

Fortschritte beim Berufseinstieg

Wie schon im Vorjahr hat sich im Jahr 2006 der Ausbildungsmarkt für ausländische Jugendliche weiter entspannt. Die Zahl der Berufsschülerinnen und -schüler ohne Ausbildungsvertrag ist weiter gesunken, und zwar sowohl bei ausländischen Mädchen als auch bei ausländischen Jungen. Aber gerade für die letztgenannte Gruppe kann noch nicht von Entwarnung gesprochen werden, denn immerhin haben 28 % der männlichen Jugendlichen mit ausländischem Pass auf Wiesbadener Berufsschulen keinen Ausbildungsvertrag in der Tasche. Nach wie vor besteht ein großer "Abstand" zwischen Jugendlichen ausländischer und deutscher Herkunft.

Ausländer von Arbeitslosigkeit deutlich stärker betroffen

Infolge der Umstellung der Arbeitslosenstatistik auf das SGB II liegt keine Zeitreihe zur Erwerbslosigkeit vor. Dennoch wird deutlich, dass Ausländer in deutlich stärkerem Maße arbeitslos gemeldet sind als Deutsche. So liegt ihre Arbeitslosenquote im September 2006 bei 21,6 % und die der Deutschen bei 9,4 %. Ausländische Frauen haben noch größere Probleme auf dem Arbeitsmarkt, ihre Arbeitslosenquote ist höher als die der ausländischen Männer - bei den Deutschen lassen sich hingegen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen. Auch die Arbeitslosigkeit junger Menschen trifft Ausländer deutlich härter als Deutsche. Die Arbeitslosenquote der unter 25-jährigen Ausländer beträgt 17,7 %, die der jungen Deutschen 9,7 %. - Über den Sektor der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse gibt es hingegen Erfreuliches zu vermelden: Nachdem sich in den letzten Jahren immer mehr - vor allem ausländische - Beschäftigte mit geringer Entlohnung zufrieden

geben mussten, sank im vergangenen Jahr die Zahl der so genannten 400-Euro-Jobs bei den ausländischen Beschäftigten.

Neuer Indikator: Gewerbequote

Neu in das Monitoring aufgenommen wurde ein Indikator zu einem Teilbereich der selbständigen Erwerbstätigkeit. Demnach sind 9,4 % der ausländischen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren Inhaber eines Wiesbadener Gewerbebetriebs. Unter der deutschen Bevölkerung liegt die Gewerbequote bei 12,9 %.

2.2 Kulturelle Integration

*Jeder zweite Schulanfänger
ausländischer Herkunft
hat Schwierigkeiten
mit der deutschen Sprache*

Im Mittelpunkt der kulturellen Integration steht der - möglichst frühzeitige - Erwerb der deutschen Sprache als entscheidende Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Anlässlich der vom Gesundheitsamt durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen wurden im Jahr 2006 bei 48,6 % der einzuschulenden Migrantenkinder Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache festgestellt - sei es hinsichtlich Wortschatz, Grammatik oder Sprachverständnis. Der Befund betraf die untersuchten ausländischen Jungen (52,7 %) stärker als die Mädchen (43,8 %). Da das Gesundheitsamt in den letzten Jahren die Untersuchungstechnik und die Diagnostik der Sprachentwicklung verbessert hat, ist nur ein Vergleich mit dem Jahr 2005 möglich; dieser deutet immerhin auf einen Fortschritt hin.

*Gesundheit
im Kindesalter*

Das Monitoringsystem enthält zwei Kennzahlen zur Gesundheitssituation von Schulanfängern, die ebenfalls aus den jährlich durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen stammen. Demnach nehmen derzeit rund 81 % der Kinder deutscher Herkunft, aber nur 68 % der Migrantenkinder an der letzten (freiwilligen) Früherkennungsuntersuchung vor der Einschulung teil. Eine Annäherung der Quoten zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund lässt aber auf gewisse Fortschritte schließen. - Keine nennenswerte Veränderung dagegen gab es bei der Zahl übergewichtiger Kinder. Nach wie vor werden die Befunde "Übergewicht" und "Adipositas" bei Kindern ausländischer Herkunft häufiger erhoben als bei Kindern deutscher Eltern.

*Indikatoren
zur sozialen Integration*

2.3 Soziale Integration

Im Bereich "Multikulturelles Zusammenleben" weist das Monitoringsystem zwei Indikatoren zum Heiratsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund aus. So wird die Häufigkeit interethnischer Eheschließungen als Maßstab dafür genommen, inwieweit sich Zuwanderer in die Lebensverhältnisse und die Kultur der Aufnahmegesellschaft eingegliedert haben. Als Kennzahl dient hier die "Einheiratsquote", die den Anteil derjenigen unter allen eheschließenden Migranten angibt, die in die deutsche Gesellschaft einheiraten.

Diese Quote lag in den letzten Jahren bei rund 28 %, d. h. gut jede vierte Person ausländischer Herkunft, die in diesen Jahren heiratete, schloss die Ehe mit einem Partner ohne Migrationshintergrund. Der Prozentsatz blieb über die (kurze) Zeitreihe recht stabil. Es fällt auf, dass Frauen ausländischer Herkunft häufiger in die deutsche Gesellschaft einheiraten als Männer.

*Partnersuche
im Herkunftsland*

Während ein hoher Anteil von Ehen zwischen Migranten und Einheimischen auf soziale Annäherung und damit auf Integrationsfortschritte hinweist, stellen Verbindungen unter Migranten, bei denen ein Partner bei der Hochzeit (noch) im Ausland lebt, ein Integrationsrisiko dar. Im vergangenen Jahr hatte bei 45,6 % der Eheschließungen von Migranten einer der beiden Partner den Wohnsitz im Ausland. In drei Viertel der Fälle war das die Ehefrau.

*Die wenigsten lösen ihren
Einbürgerungsanspruch ein*

2.4 Identifikatorische Integration

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung, der von seinem Einbürgerungsrecht Gebrauch macht, ist 2006 in Wiesbaden gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Gleichwohl ist die Neigung unter den Migranten, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen, insgesamt sehr gering: Die Einbürgerungsrate in Wiesbaden bewegte sich in den letzten Jahren um die 3 Fälle je 100 Anspruchsberechtigte. Offensichtlich bietet der Wechsel der Staatsangehörigkeit aus der Sicht vieler Ausländerinnen und Ausländer keine erstrebenswerten Vorteile.

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
▶ A. Strukturelle Integration									
▶ A.1 Rechtliche Integration									
A.1.1	Anteil der Ausländer mit einem unbefristeten Aufenthaltstitel oder einer EU-Staatsangehörigkeit (in %)	a)	2000	60,8	60,0	61,6	X	X	X
			2002	62,3	62,8	61,8	X	X	X
			2003	62,1	62,6	61,6	X	X	X
			2004	66,6	67,7	65,5	X	X	X
			2005	65,4	66,4	64,5	X	X	X
			2006	66,5	67,4	65,5	X	X	X
A.1.2	Anteil der Ausländer mit Anspruch auf Einbürgerung (in %)	a)	2000	48,1	47,8	48,5	X	X	X
			2002	49,1	48,6	49,6	X	X	X
			2003	49,1	48,7	49,6	X	X	X
			2004	49,4	49,1	49,7	X	X	X
			2005	50,5	51,4	49,5	X	X	X
			2006	52,1	52,3	51,8	X	X	X
▶ A.2 Integration in das Bildungssystem									
A.2.1	Anteil der Kinder mit einem Kindergartenbesuch unter 2 Jahren (in %)	b)	2002	16,1	17,1	15,0	6,0	6,0	6,0
			2003	16,4	19,1	15,3	5,4	5,0	5,9
			2004	14,9	13,4	16,5	5,8	5,8	5,7
			2005	15,6	16,1	15,1	6,9	7,1	6,7
			2006	12,4	13,6	11,0	6,7	7,1	6,3
A.2.2	Anteil der Gymnasialschüler an weiterführenden Schulen (in %)	a)	1996/97	26,1	.	.	58,9	.	.
			2002/03	24,3	23,1	25,5	57,2	54,6	59,7
			2003/04	23,7	23,0	24,4	57,4	55,0	59,6
			2004/05	24,5	23,8	25,2	58,5	56,2	60,7
			2005/06	25,7	24,9	26,4	59,0	57,3	60,7
			2006/07	26,9	25,7	28,1	60,7	58,9	62,5
A.2.3	Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss (in %)	a)	1993	20,8	.	.	5,3	.	.
			1996	21,2	.	.	5,7	.	.
			2001	17,2	21,4	13,0	6,7	7,4	5,9
			2002	13,9	17,2	10,6	5,4	5,8	4,9
			2003	14,0	16,9	11,0	4,7	5,8	3,8
			2004	16,3	19,1	12,7	5,3	6,1	4,6
			2005	16,2	17,9	14,4	6,8	9,5	4,4
			2006	11,5	13,4	9,6	5,8	7,1	4,6
A.2.4	Anteil der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %)	a)	1991	20,3	.	.	5,2	.	.
			1997	29,5	33,0	24,4	10,5	11,2	9,8
			2001	22,9	27,1	17,4	7,8	8,8	6,6
			2002	22,0	26,5	16,2	9,0	9,9	7,9
			2003	27,7	32,5	21,2	10,8	11,8	9,7
			2004	28,7	33,2	23,0	10,7	11,6	9,6
			2005	23,7	29,3	16,3	8,1	9,3	6,6
			2006	21,1	27,5	13,7	8,9	10,7	6,6
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder</p> <p>. Zahlen nicht verfügbar ... Angabe fällt später an X Aussage nicht sinnvoll * kleine Fallzahlen - Trendaussage</p>									

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
► A.3 Integration in den Arbeitsmarkt								
A.3.1 Anteil der Beschäftigten ohne bzw. ohne anerkannte Berufsausbildung (in %)	a)	1991 1996 2001 2002 2003 2004 2005 2006	46,5 42,0 38,1 36,5 35,8 34,5 31,9 ...	44,8 41,6 37,5 36,8 36,2 34,5 31,7 ...	49,1 42,7 39,1 36,0 35,3 34,5 32,3 ...	17,8 14,4 14,8 14,2 13,6 13,4 13,3 ...	15,5 12,7 14,0 13,5 13,0 12,9 12,6 ...	20,4 16,1 15,7 14,9 14,3 14,0 14,0 ...
A.3.2 Anteil der geringfügig Entlohnten an allen Beschäftigten (in %)	a)	2001 2002 2003 2004 2005 2006	11,6 10,7 13,4 16,0 17,5 16,6	9,6 8,7 9,2 10,1 10,1 10,1
A.3.3 Gewerbebetriebe mit ausländischen bzw. deutschen Inhabern bezogen auf Einwohner im erwerbsfähigen Alter (in %)	a)	2006	9,4	X	X	12,9	X	X
A.3.4 Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (in %)	a)	2006	21,6	19,2	24,8	9,4	9,4	9,4
A.3.5 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (in %)	a)	2006	17,7	16,6	19,0	9,7	10,2	9,2
► A.4 Integration in den Wohnungsmarkt								
A.4.1 Konzentration der Bevölkerung auf bestimmte Wohngebiete (Segregationsindex)	b)	2002 2003 2004 2005 2006	27,5 27,1 27,3 26,8 26,8	X X X X X	X X X X X	X X X X X	X X X X X	X X X X X
► B. Kulturelle Integration								
► B.1 Werteannäherung								
B.1.1 Zusammengefasste Geburtenziffer (durchschnittliche Kinderzahl pro Frau)	a)	2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006	X X X X X X X	X X X X X X X	1,81 1,76 1,75 1,79 1,74 1,64 1,67	X X X X X X X	X X X X X X X	1,24 1,21 1,23 1,24 1,35 1,27 1,19
B.1.2 Anteil der Bevölkerung in 5- und mehr Personenhaushalten (in %)	b)	2002 2003 2004 2005 2006	18,5 18,9 18,6 18,3 18,5	X X X X X	X X X X X	7,7 7,7 7,5 7,5 7,5	X X X X X	X X X X X
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar ... Angabe fällt später an X Aussage nicht sinnvoll * kleine Fallzahlen - Trendaussage</p>								



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
► B.2 Spracherwerb									
B.2.1 Anteil der Kinder mit Defiziten der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2005 2006	53,8 48,6	57,2 52,7	49,7 43,8	13,5 10,9	15,4 12,6	11,4 8,8	
► B.3 Gesundheit									
B.3.1 Anteil der Kinder mit Teilnahme an der letzten Vorsorgeuntersuchung vor der Einschulung (U9) an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2002 2003 2004 2005 2006	63,8 65,1 61,3 67,3 68,4	62,8 64,4 62,8 66,5 68,8	65,0 65,8 59,7 68,4 67,9	80,8 82,2 81,1 84,6 81,1	80,9 84,0 80,9 85,2 81,9	80,7 80,7 81,3 83,9 80,3	
B.3.2 Anteil der Kinder mit Übergewicht an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2003 2004 2005 2006	17,9 14,9 15,5 15,9	17,0 15,6 15,9 16,9	19,0 14,1 15,1 14,7	8,9 7,8 8,7 9,7	8,1 8,3 8,7 10,8	9,8 7,4 8,7 8,5	
► C. Soziale Integration									
► C.1 Aufenthaltsdauer/Bleibeabsichten									
C.1.1 Anteil der Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr (in %)	a)	2000 2002 2003 2004 2005 2006	29,0 30,3 30,2 30,4 28,9 29,5	29,7 31,4 31,4 31,8 30,5 30,9	28,2 29,1 28,9 28,8 27,4 28,1	X X X X X X	X X X X X X	X X X X X X	
C.1.2 Anteil der in Deutschland Geborenen (in %)	b)	2002 2003 2004 2005 2006	23,7 25,2 26,9 27,3 27,7	24,4 25,8 27,4 28,0 28,5	23,1 24,6 26,3 26,5 27,0	X X X X X	X X X X X	X X X X X	
► C.2 Multikulturelles Zusammenleben									
C.2.1 Einheiratsquote. Anteil der Personen mit Partner ohne Migrationshintergrund an allen heiratenden Migranten (in %)	b)	2002 2003 2004 2005 2006	27,5 29,4 28,5 26,8 28,1	24,6 27,0 25,5 24,2 25,5	30,1 31,6 31,2 29,2 30,5	X X X X X	X X X X X	X X X X X	
C.2.2 Heirats-Importquote: Anteil der erst nach Eheschließung eingereisten Partner in Ehen zwischen Personen mit Migrationshintergrund (in %)	b)	2002 2003 2004 2005 2006	48,5 44,9 45,1 44,7 45,6	14,5 15,9 12,9 12,1 12,0	34,0 29,0 32,2 32,6 33,6	X X X X X	X X X X X	X X X X X	
C.2.3 Anteil der Haushalte, in denen Personen mit und ohne Migrationshintergrund leben, an allen Haushalten (in %)	b)	2002 2003 2004 2005 2006	8,1 8,0 7,6 7,6 7,6	X X X X X	X X X X X	X X X X X	X X X X X	X X X X X	
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder</p> <p>. Zahlen nicht verfügbar ... Angabe fällt später an X Aussage nicht sinnvoll * kleine Fallzahlen - Trendaussage</p>									

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich
► C.3 Sozialkontakte zwischen Deutschen und Ausländern								
C.3.1 Anteil der Deutschen, die Kontakte zu Ausländern ...	a)							
- am Arbeitsplatz		2002	X	X	X	51,9	59,8	44,9
- in der Wohngegend		2002	X	X	X	62,7	63,0	62,4
- in der Familie/ Verwandtschaft		2002	X	X	X	31,8	30,5	32,9
- im Freundes-/ Bekanntenkreis haben (in %)		2002	X	X	X	71,2	76,5	66,7
C.3.2 Anteil der Befragten, die nachbarschaftliches Zusammenleben <i>in ihrer Wohngegend</i> als „weniger gut“ oder „schlecht“ beurteilen (in %)	a)	2002	15,3 *	X	X	20,6	20,2	20,8
C.3.3 Anteil der Befragten, die das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern <i>im gesamten Stadtgebiet</i> als „weniger gut“ oder „schlecht“ beurteilen (in %)	a)	2002	23,0 *	X	X	25,7	23,2	27,9
► D. Identifikatorische Integration								
► D.1 Einbürgerungen								
D.1.1 Einbürgerungen je 100 Anspruchsberechtigte	a)	2000	4,2	4,2	4,1	X	X	X
		2002	3,2	3,3	3,1	X	X	X
		2003	3,9	3,9	3,9	X	X	X
		2004	3,1	2,8	3,4	X	X	X
		2005	2,5	2,5	2,5	X	X	X
		2006	3,1	3,2	2,9	X	X	X
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar ... Angabe fällt später an X Aussage nicht sinnvoll * kleine Fallzahlen - Trendaussage								

